

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 29 (1972)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Tages Nachrichten», Münsingen:

Das Gesetz über Turnen und Sport schafft Probleme!

Für 23 000 Lehrlinge fehlen die Hallen

Gewerbelehrer hielten den Atem an; das Sportamt der Stadt Bern suchte leere Turnhallen; KV-Lehrlinge schüttelten den Kopf. Was war geschehen? Der Nationalrat hatte im Förderungsgesetz des Sportes den obligatorischen Turnunterricht für Lehrlinge beschlossen. Aber: «In Bern steht nicht eine einzige Halle für Lehrlinge bereit», erklärt das Sportamt. Tagsüber haben die Primar- und Mittelschulen Priorität, und nach 18 Uhr können alteingesessene Turnvereine nicht plötzlich auf die Strasse gesetzt werden. Erst die Turnhalle-Neubauten im Nordquartier bieten Möglichkeiten. Wenn nun die Gewerbeschule bei der Schuldirektion Unmengen von Turnstunden beantragt, so ist die Gemeinde schlicht überfordert.

Geringes Interesse der Lehrlinge

Das kantonale Berufsbildungsgesetz ermöglicht dem Grossen Rat, die turnerische und sportliche Tätigkeit der Lehrlinge zu regeln. Wenn nun auf Bundesebene auch der Ständerat das Obligatorium einführt, so entfällt für das kantonale Parlament eine Diskussion über Nutzen und Durchführbarkeit des Lehrlingsturnens. «Es geht nicht wie beim Frauenstimmrecht», meint der Leiter des Amtes für berufliche Ausbildung, Dr. O. Nickler. «Fortschrittliche Kantone führten die politische Gleichberechtigung sofort ein, andere hinkten nach.» Wenn auch Bern kein Obligatorium kennt, so ist doch einiges geschehen: Lehrwerkstätte und Frauenschule halten Turnstunden. Die Gewerbeschulen von Burgdorf, Langenthal, Thun und Bern organisieren Sporttage. Die Sportstunden der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule sind nicht schlecht besucht. Aber es gibt auch Ausnahmen. Der KV führt freiwillige Turnstunden durch. Aber es harzt. Schulsekretär A. Grüber: «Das Interesse der Jünglinge ist gleich Null.» Eine Umfrage zeigte eine starke Animosität, weil das Schulturnen noch in negativer Erinnerung ist. Am Abend wollen die Schüler frei sein oder in Sportvereinen ihrer Wahl mitmachen. Aber aktiv ist nur eine Minderheit. Für Töchter kann dagegen regelmässig ein Kurs durchgeführt werden.

Drei Problemkreise

Ein obligatorisches Lehrlingsturnen schafft dem Amt für Berufsbildung dennoch Sorgen. Einmal sind die zwei Schulanachmittage mit Pflichtfächern überfüllt. Deshalb prüft das Amt für berufliche Ausbildung den dritten Schulanachmittag. Sodann fehlen für 23 000 Lehrlinge die Hallen. Die Ueberlegung: Unsere klimatischen Verhältnisse erfordern für den Ganzjahresbetrieb ständig Anlagen. Weniger Sorgen bereitet die geringe Zahl der Turn- und Sportlehrer. Ganz enorm sind die baulichen Aufwendungen für Turn- und Sportanlagen. Eine Fachkommission der Stadt Bern rechnet mit 548 Turnstunden pro Woche, wenn jeder Lehrling eine Stunde Turnunterricht erhalten soll. Wird der Nachholbedarf an Wochenturnstunden und der künftige Bedarf in neuen Siedlungsgebieten dazugezählt, so müsste Bern bis 1990 etwa 68 Turnhallen erstellen. Handelt es sich hier um einen heilvetischen Perfektionismus?

Uebergangslösung für zehn Jahre

Die Zeitung «Sport» meint, dass ein intensives Absolvieren der Fitness-Parcours vorderhand genügen würde. Schliesslich sei für Lehrbuben und Lehrmeitli wichtig, dass überhaupt etwas geschieht. Wenn die Schweiz Milliarden für den Autobahnbau ausgibt, wird sie auch die nötigen Millionen für die Gesundheit der Bevölkerung aufbringen. Jedenfalls rechnet das Amt für Berufsbildung mit einer längeren Uebergangszeit. Zu Beginn ist vielleicht nur ein Freiluftturnen möglich oder eine körperliche Ertüchtigung an einem halben Tag pro Monat. Die Schuldirektion wird jedenfalls ein Optimum aus dem Belegungsplan der Hallen herausholen.

Politikum

Schlussendlich ist das Lehrlingsturnen zu einem Politikum geworden. Gewerbevertreter legen die Priorität auf ausgebildete Ausbilder. Ein Arzt würde ein unbedingtes Ja zum Körpertraining sprechen. Arbeitnehmer bangen um die gleichwertige Berufsausbildung, und das obligatorische Lehrlingsturnen wäre eine spektakuläre Gleichstellung mit den Mittelschülern. Das Spektrum der Meinungen ist weit. Im Kanton Bern wird aber etwas getan.

Franz Wäger

«Sport», Zürich:

Von der Arena abgetretene Weltklasse-Athleten äussern sich nur relativ selten zu Nachfolgern oder Nachfolgerinnen, die es ebensoweit oder gar noch weiter als sie selbst gebracht haben. Wenn sie es dennoch tun, haben sie in der Regel etwas Wesentliches auszusagen.

Diese Bemerkung darf man den Worten vorausschicken, welche die Trägerin von 43 Schwimm-Weltrekorden, die Australierin Dawn Fraser, über ihre junge Landsmännin, das «Wunderkind» Shane Gould, gesagt hat: «Ich muss gestehen, dass ich niemals so intensiv trainiert hätte wie Shane, auch dann nicht, wenn man mich dazu aufgefordert hätte. Shane ist eine Ausnahme. Sie gab fast ihr ganzes Privatleben auf, um Schwimmstar zu werden. Mit 18 Lenzen wird ihr ein Licht aufgehen, auf wieviel sie in ihrem bisherigen Leben verzichtete.»

In diesen wenigen Worten scheint der ganze Zwiespalt auf, welcher den modernen Spitzensport kennzeichnet, besonders dort, wo er die Spitzenathleten schon in ihrer eigentlichen Jugend «erfasst», hart anfasst und ihnen neben der Schule (möglicherweise noch in zeitsparendem Privatunterricht — so man's vermag) kaum mehr eine freie Stunde lässt. Kommt da nicht der Teufel mit dem kleinen Finger ins Spiel? Begeht nicht ein Vergehen an der Jugend, wer einem Mädchen, einem Burschen den Ratschlag gibt, sich auf den Weg zum Spitzensport aufzumachen und diesem Ziel alles unterzuordnen (anders geht's ja heutzutage nicht mehr)?

Eine generelle Antwort geben zu wollen wäre unrealistisch. Wird aber ein junger Mensch vor die Frage gestellt, dann muss man ihm klaren Wein einschenken, denn er, der junge Mensch, wird höchstwahrscheinlich einen Teil seiner Jugend mit all ihren aufregenden und schönen und erinnerungswerten Erlebnissen drabängen müssen. Sicherlich wird er Wertvolles eintauschen, wird er aller Voraussicht nach für sein weiteres Leben viel profitieren können. Gewinn und Verlust genau gegenseitig abzuwägen, muss ihm allein, nur ihm, überlassen bleiben.

Denn der Sport würde eine Schuld auf sich laden, wenn er den Menschen die Jugendzeit sozusagen stehlen würde — unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Wer Nachwuchsförderung verlangt, sollte auch an Dawn Fraser denken, wenn auch nicht unbedingt eine Shane Gould zur Debatte steht.

«Tip», Basel:

Ganz unverbindlich

Erfolgreiche Sportler werden mehr und mehr manipuliert und degradiert! Das klingt hart, aber es ist so. Wenn irgendwo eine Veranstaltung nur kläglichen Vorverkauf erlebt, wenn ein x-rangiger Anlass nicht dem erwarteten Rieseninteresse begegnet, werden von den Organisatoren ein paar Meister und/oder Medaillengewinner aus artfremden Sparten als Lockvögel eingeladen. Sie werden als Ehrenstarter und Ehrengäste angepriesen, auf dass der zögernde Zuschauer weniger um des Sportes als um des Sportlers willen tiefer in den Geldbeutel greife. Es ist, das weiss man, ein simples und wohlfeiles Werben.

Daran dachte ich, als ich Mitte Dezember meinen ehemaligen Schulkameraden Megge wieder einmal traf. Auf einer Verkehrsinsel, denn auch er — ein Automobilist der ersten Stunde — hat für den Stadtverkehr seinen roten Alfa Romeo mit dem grünen Tramwagen vertauscht. Megge wirkt noch immer enorm sportlich, er ist schlank und beweglich wie einst. Und seine etwas breite Nase verrät auf den zweiten Blick den Boxer von damals. Er war ein blendender Techniker, ein idealer Faustfechter — ohne Ambitionen. Er ist seinem Sport noch immer sehr zugetan und verfehlt kaum ein bedeutendes Meeting in der Schweiz. Für mich stand deshalb fest, dass er sich Muhammad Ali anschauen würde, koste es, was es wolle.

Er aber antwortete: «... mitnichten! Was denkst du? Ich zahle keine Ueberpreise, selbst für einen Cassius Clay nicht... Hundert Franken und mehr ist glatte Ueberforderung, ist (sportlicher) Kapitalmissbrauch... Für mich ist besonders schlimm, dass man ein paar Koryphäen aus anderen Bereichen gratis hinein lässt... Die interessieren mich durchaus nicht... Und ich zahle nicht gerne auch für sie... Im Falle des 'Weltmeetings' vom 26. Dezember wurden auf diese Weise Dutzende von Billetten glatt zum Fenster hinausgeworfen... Nein, da mache ich nicht mit!»

Mir scheint, es stecke einiges an Wahrheit hinter dieser Feststellung, und mir scheint, die Folgerungen seien keineswegs nur mit einem Achselzucken abzuschütteln. Was hier von einem Boxanlass gesagt wird, kann morgen für ein anderes Sporttreffen gelten. Und die Quintessenz richtet sich

nicht nur an Organisatoren, sondern fast mehr an ausgewiesene Aktive, sofern sie sich überlegen: je mehr man sie als blosse Staffage, als blosse Magnete bezieht, desto rascher nützen sie sich (moralisch) ab. Für Profis mag das angehen, für Amateure ist diese Art der Zurschaustellung keinesfalls förderlich. Im Gegenteil! m. e.

«Tages-Anzeiger», Zürich:

Skirennen für Siebenjährige?

Die grosse Sorge aller den Leistungssport betreibenden Verbände ist der Nachwuchs. Wie soll man junge Leute «erfassen» (wie man zu sagen pflegt), schulen, betreuen und so weit bringen, dass sich ein Urteil über das Talent verantworten lässt und weitere Marken auf dem Weg zum Leistungs- und Spitzensport gesetzt werden können? Hierüber sind sich die Fachleute nicht einig, ausser in einem: Sogenannte Talente sollten möglichst früh eruiert werden können. Haben es in einzelnen Sportarten nicht schon Zwölf-, Dreizehn- und Vierzehnjährige zu Rekord und Ruhm gebracht? Wie weit soll man auf der Altersstufenleiter absteigen, um nicht zu spät zu kommen? Auch hier also eine offene Frage, deren Beantwortung je nach äusseren Umständen verschieden ausfallen wird.

Uebers Ziel hinausschiessen dürfte freilich die Aktion eines dem Sport dienlich verbundenen Unternehmens der Nahrungsmittelindustrie mit den Ausschreibungen von Skirennen für Angehörige der Jahrgänge 1961 bis 1965 (Buben und Mädchen). Sieben- bis Elfjährige sollen sich nicht etwa in Schülerrennen in der Nähe der Wohnorte messen (was durchaus in Ordnung ginge und der Jungmannschaft — es bestehen viele solche Rennen — grossen Spass bereitet), sondern in je einem Riesenslalom in den fünf Winterkurorten Stos, Crans, Pizol, Hoch-Ybrig und Adelboden. Zugelassen sind im Maximum je 400 Mitmachende; die drei ersten Buben und Mädchen jeder Altersklasse, also insgesamt 150 Buben und Mädchen, treffen sich Anfang März in Kandersteg zum Final. In der Ausschreibung heisst es «Reise mit Privatauto oder Zug und Postauto?» Und selbstverständlich muss die Unterschrift der Eltern vorhanden sein. Diese Eltern werden ohnehin die Träger der Aktion sein, denn man wird nicht Siebenjährige allein in der schweizerischen Winterwelt herumbugsiieren wollen. Ist es wirklich Ziel einer solchen Anstrengung, dass der Papa seinen Sprössling ins Auto verfrachtet und ihn am Ort der für den jungen Menschen sicherlich aufregenden Tat absetzt? Ist derlei kinderpsychologisch zu verantworten?

Die Aktion ist um so fragwürdiger, als sie gar nicht nötig ist. Im Lauf eines Winters finden derart viele Skilager aller Art und Gattung statt (freilich nicht für Siebenjährige...), dass Gelegenheit genug vorhanden ist, sich nach Talenten umzusehen, ohne dass ein «Grand Prix» ausgesetzt werden muss. Es steht den Organen des Schweizer Skiverbandes (SSV) zu und nur ihnen, auf sozusagen natürliche Weise Ausschau nach künftigen Rennfahrerinnen und Rennfahrern zu halten und nicht durch das Mittel einer hochgetrimmten Aktion, auch wenn sie unter dem Patronat des SSV steht. In einem gut geleiteten Schülerlager wächst automatisch das Bedürfnis nach einem Rennen, nach einem Messen der jungen Kräfte. Es wird kein Papa mit Auto für die Dislokation nötig sein, wie bei der genannten Aktion, bei welcher der Eifer ein schlechter Ratgeber gewesen zu sein scheint. Das Gute wird mit untauglichen Mitteln angestrebt.

Karl Mock

«Die Ostschweiz», St. Gallen:

Willkommene Marionetten

«Mit mehrjährigem Verzug», so Professor und Ex-Olympiasieger Hans Lenk (Rudern, Karlsruhe), «hat die jüngste Gesellschaftskritik den Sport als Gegenstand und Thema entdeckt. Man sucht Fangreviere ab, nachdem spektakuläre Weiden schon abgegrast sind.»

Gesellschaftspolitisch motivierte Linkskreise betrachten den Spitzensport unter einem kritischeren Sozialaspekt und lehnen ihn teilweise oder auch ganz ab. Der Sport, für den SLL-Direktor Ferdinand Imesch «ein facetiertes, schillerndes Phänomen» (Referat an der Delegiertenversammlung 1970 der CVP in Biel), war für die mittlerweile eingegangene Frankfurter Wochenzeitschrift «Publik» «eine sehr alte, aber doch robuste heilige Kuh». Und der gleiche Sport, der allüberall in der Welt mit gezieltem Management-Drang hochgezüchtet werden soll, ist für den deutschen Fachjournalisten Ulfert Schröder «neben den Schützenvereinen, den

Sängerbünden und der freiwilligen Feuerwehr» nur noch «ein Relikt der Vergangenheit, das seine Jünger gern strammstehen und das Denken ‚en bloc‘ stattfinden lässt».

Mit den Olympischen Spielen 1972 in Sapporo und — vor allem — München lieferte der Sport (für den deutschen Säulenheiligen und Chefideologen Carl Diem «Belustigung, Liebhäberei, eine Tätigkeit, die um ihrer selbst willen ausgeübt wird») neue Angriffsflächen. Gerade in Deutschland selbst formiert sich nationale Opposition: so prangerte Gerhard Mauz (zu Recht) an, dass für die «Münchener Mammuto-Olympiade» zwei Milliarden, für die Contergan-Kinder seines Landes aber nur schäbige (und erst noch zurückgehaltene) 150 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

Die Linkskritik geht allerdings über solche Details hinaus: sie betrachtet den Sportler als willkommene Marionette der herrschenden Schicht, als etablierten Garant bestehender Systeme und Zustände. Diese Attacken sind allerdings oft zu undifferenziert und mit Hintergedanken verbrämt: so bezeichnete das «Sonntags-Journal» Ulrike Prokops «Soziologie der Olympischen Spiele» als «ebenso anregend und aufschlussreich wie einseitig».

Eines trotzdem: die Kritik am überschwappenden Spitzensport muss ernst genommen werden. Zu gross sind die Missstände und zu unkritisch die Massen, als dass nicht von aussen, von der Gesellschaftspolitik her, der elitäre Spitzensport in Frage gestellt werden müsste. Die hier vorliegende Seite soll dem Leser einen Einblick ermöglichen, wie sich die neue Gesellschaftskritik am Leistungssport artikuliert, was sie kritisiert und was sie will.

Olympische Spiele sind nicht mehr einfache Spiele.

Claudius Babst

«Zuger Nachrichten», Zug:

Schule, Sport und Elternhaus

In unserem schweizerischen Sportbetrieb ist, sobald vom Leistungs-, bzw. Spitzensport die Rede ist, auch schon die Frage der Nachwuchsförderung auf dem Tapet. Gestützt durch neue Untersuchungen sportmedizinischer, biologischer und physiologischer Natur (sogar die Psychologie spielt noch hinein), kommt die Wissenschaft vom sportlichen Training zum Ergebnis, dass unter bestimmten Voraussetzungen mit einem eigentlichen physischen Training schon relativ früh begonnen werden könne, ohne dass die Gefahr einer Schädigung des jugendlichen Organismus drohe; freilich bestehen Unterschiede von Individuum zu Individuum, wie etwa die erstaunlichen Erfolge von elf- oder zwölfjährigen Schwimmerinnen, Turnerinnen und Eisläuferinnen beweisen. Generell darf als erwiesen gelten, dass sozusagen in allen Sportarten die Nachwuchsleute, also die Jungmannschaft im Schulalter, früher als ehemals zu «erfassen» sind. Es hat sich als notwendig herausgestellt, eine ganze Stufenleiter von der Beobachtung über die Besprechung bis zur Integration in eine Vereins- oder Verbands-Jugendorganisation aufzubauen, «Spione» auszubilden und auszuschicken, um bei allen möglichen Gelegenheiten eventuelle Talente ausfindig machen zu können. Noch herrscht in diesen Bereichen vielfach ein gewisser Dilettantismus, weil wir Schweizer es nicht gewohnt sind, dem Sport schon in früher Jugend einen vorderen Platz einzuräumen — nach unserem Dafürhalten stehen in dieser Lebensphase Schule und Elternhaus und ungebundene, fröhliche Freizeit im Mittelpunkt.

Es zeigt sich denn auch in den meisten Sportverbänden, dass man das Dreieckverhältnis Elternhaus-Schule-Sport genau gewichten muss, um der Gefahr von Fehldispositionen zu entgehen. Am einfachsten dürften es die Turner haben, die sich auf eine jahrzehntelange Tradition der Jugendriege abstützen können und nur den Apparat verfeinern und besser dotieren müssen, um den vielgesuchten Talenten auf die Spur zu kommen. Bei den Leichtathleten unterhalten zwar die grossen Klubs gut gedeihende Schülerabteilungen, aber in der «Provinz» (die mehr und mehr als «Lieferantin» von guten Athleten aller Art und Gattung in Erscheinung tritt) ist dies aus praktischen Gründen nur sporadisch möglich. Der Schweizer Skiverband betreibt ebenfalls eine Jugendorganisation in seinen Klubs, doch sind eigentliche Schülerrennen, die über eine «Plausch»-Veranstaltung hinausgehen, noch zu spärlich, als dass ein hinreichendes Rekrutierungsfeld gegeben wäre. Bei den Fussballern ist es umgekehrt — aus einer enormen Zahl von Schülern und Junioren, verstreut über das ganze Land, ist es ausserordentlich mühsam, besonders talentierte Burschen ausfindig zu machen und sie (was ausschlaggebend ist) in gute Trainerhände zu geben.

Die wenigen Beispiele zeigen die Komplexität der Fragestellung. Und doch müssen wir in diesen Nachwuchsbereichen vorwärts machen (nach unseren eigenen, gutschweizerischen, vielleicht etwas biedereren Rezepten), wollen wir im internationalen Spitzensport mithalten. Es ist deshalb unumgänglich,

dass Elternhaus und Schule mit dem modernen Leistungssport und dessen Anforderungen viel intensiver bekanntgemacht werden als es heute, mehr oder weniger zufällig, geschieht. Der dank der Bundeshilfe unter dem neuen Gesetz zur Förderung von Turnen und Sport zu etablierende, bzw. kräftig zu verstärkende Schulsport (Neigungsgruppen als Ergänzung zum Lehrplanturnen) und das anschliessende Programm «Jugend und Sport» als Ersatz für den alten Vorunterricht dürften den Durchbruch bringen. Er wird aber nur dann vernünftig sein und Früchte tragen, wenn das Dreieck Elternhaus-Schule-Sport zum Tragen kommt.

(s/M.)

«Frankfurter Rundschau», Frankfurt am Main:

Schulsport und Vereine

Note ungenügend

Es gibt Schulen, in denen sich die Hälfte der Schüler mit einem ärztlichen Attest in der Tasche um die körperliche Anstrengung der Sportstunden herumdrückt. Ausserdem gibt es Reformkonzepte für das Schulwesen, in denen das Wort «Schulsport» überhaupt nicht vorkommt. Auf der anderen Seite leiden immer mehr Jugendliche an äusserlichen Haltungsschäden, ohne dass die Bildungsideologen das überhaupt zur Kenntnis nehmen. Stramme Haltung ist zwar heute aus begreiflichen Gründen nicht mehr gefragt. Muss aber deshalb auch die in ganz zivilem Sinn aufrechte Haltung gleich mit zum Teufel gehen?

«Haltungsschäden» sind ein Sammelbegriff, in dem drei grundverschiedene Teilerscheinungen zusammengefasst sind. Der eine bezeichnet damit Stellanomalien des knöchernen Stütz- und Bewegungsapparats, der andere bezieht sich auf Leistungsschwächen der Muskulatur, der dritte auf Haltungsschwächen ohne nachweisbare Veränderungen am Stütz- und Bewegungsapparat. Eindeutigen Krankheitswert haben unter diesen dreien die Anomalien, deren Behandlung Sache des Arztes ist und mit Vorsorgeuntersuchungen schon vom Neugeborenenalter an eingeleitet werden sollte. Fachärztliche Betreuung und krankengymnastische Behandlung sind ferner angezeigt bei jener schweren Form von muskulärer Leistungsschwäche, die bis zum Haltungsverfall vorgeschritten ist. Die davon betroffenen Kinder können sich nicht einmal mehr aufrichten und sind — wenn überhaupt — nur sehr beschränkt trainierbar.

Es ist leider wahr: bei jungen Menschen wird heute vieles auf das Konto Faulheit und Schwäche geschrieben, das allein auf die sträfliche Vernachlässigung der Leibeserziehung in der Schule zurückzuführen ist. Angesichts des eng begrenzten Raums, der diesem Fach zugestanden wird, wäre es Aufgabe der Sportphilologen, nicht nur pauschal zum Leistungswettkampf anzuspornen, sondern auch dem schwächsten Kind noch Übungen anzubieten, bei denen es etwas leisten und Selbstbestätigung finden kann.

Auf solche Weise betrieben, wäre Sport ein ausgezeichnetes Mittel auch zur Steigerung der geistigen Leistungsfähigkeit. Die moderne Gesellschaft scheint das vor lauter hochgestochenen Bildungsfimmel nicht begreifen zu wollen. Dafür tut sie ihr möglichstes, ihrem Nachwuchs sogar den einfachen Gebrauch der Werkzeuge beizubringen abzugewöhnen. Die Leidtragenden an diesem Zustand sind aber gerade diejenigen, die aus medizinischen Gründen das körperliche Training am meisten nötig haben. Ihnen bietet die Schule so gut wie keine Chance.

«Tages Anzeiger», Zürich:

Politische Behörden im Umgang mit dem Sport

Selbst wenn man sich noch einige Rückzugsgefechte liefern sollte, um in der Chronik nicht allzu schlecht dazustehen: Das Experiment Brugg mit dem erstmals in unserem Land

eingesetzten hauptamtlichen Gemeindesportlehrer ist gescheitert. Der Versuch wurde weitherum verfolgt, denn man hoffte, von ihm Erfahrungen für den eigenen Bedarf ableiten zu können. «Man» — das sind unsere Gemeindebehörden, unsere Stadträte und Gemeinderäte und Gemeindevorstände. Sie hatten sich bis anhin kaum mit Sport zu befassen ausser etwa einer Repräsentation (plus Ansprache) an einem Wettkampf, an einer Tagung. Und allseits waren sie froh, die Ratsherren, dass es mit diesen gelegentlichen Kontakten abging und sie den grossen Rest den Vereinen überlassen konnten. Und bei der Bereitstellung von Sportanlagen und Turnhallen ging es schliesslich um Bauprobleme und um Finanzen, nicht um den eigentlichen Sport.

In jüngster Zeit kamen aber «moderne» Aufgaben auf diese politischen Behörden zu. Jedermannturnen, Altersturnen, Schulsport als Ergänzung zum Lehrplanturnen, Ferienkurse, Schülersportlager, «Sport für alle», bald auch «Jugend+Sport». Es war (und ist) unbequem, sich damit beschäftigen zu müssen. Versteht man denn etwas davon? Könnte man nicht wie bis anhin das ganze Traktandum den Vereinen überantworten? Allzu gerne möchte man sich von der Uebernahme solcher Aufgaben «drücken», denn mit dem Sport umzugehen haben unsere Gemeindebehörden (noch) nicht gelernt.

Im Herbst 1963, also vor etwa acht Jahren, befasste sich ein Symposium an der E.T.S. Magglingen mit dem Fragenkomplex «Spiel und Sport auch für dich», das heisst mit dem, was wir heute unter dem Begriff «Sport für alle» verstehen. Schon damals forderte der Berner Universitätsportlehrer und vormals Leiter des Stadtzürcher Turn- und Sportamtes, Dr. Ernst Strupler, die Einrichtung von Gemeindesportämtern für Siedlungen mit 8000 bis 10 000 Einwohnern (kleinere Gemeinwesen gemeinsam ein Amt). «Gemeindesportlehrer sind so wichtig wie Gemeindeschwestern und Gemeindepflegerinnen». Und als Begründung war zu hören: «Es ist nötig, die Behörden davon zu überzeugen, dass Turnen, Spiel und Sport zur körperlichen und seelischen Gesunderhaltung unseres Volkes eine dringliche, öffentliche, soziale Aufgabe geworden sind.» — Es blieb lange Zeit still im Land. Bis im Jahr 1970 die Stadt Brugg (im Aargau als «Prophetenstädtchen» apostrophiert) den Schritt wagte. Und nun ist der Versuch gescheitert.

Es ist nützlich und nötig, den Hintergründen dieses Schiffbruchs kurz nachzugehen (einiges darüber war schon früher im TA zu lesen). Hauptsächlich für den Misserfolg sind in folgendem zu erblicken: Gemeindesportlehrer Paul Bläuer musste zuviel administrative Arbeit verrichten und konnte deshalb die ureigene Aufgabe eines Gemeindesportlehrers nicht hinreichend erfüllen. Manche Vereine wollten vom Gemeindesportlehrer nichts wissen, denn sie glaubten, in ihm einen Konkurrenten zu erblicken. Das gleiche gilt von der Lehrerschaft (Angst vor dem Besseren?). Schliesslich färbten die Unstimmigkeiten auf die kommunale Parteipolitik ab, und es gab auch noch persönliche Misslichkeiten. Der Kratten des Ungemachs wurde schliesslich übergroß.

Angesichts dieser verschiedenen Ungereimtheiten darf vom Einzelfall nichts aufs Allgemeine geschlossen werden. Das erste Experiment ist missglückt, der Grundsatz aber (Notwendigkeit von Gemeindesportlehrern) ist nicht abgewertet, im Gegenteil: Es gilt jetzt, die Lehren zu ziehen und es besser zu machen.

Besser machen — das heisst nichts anderes für die politischen Behörden als sich mit dem Phänomen Sport viel intensiver als bis anhin auseinanderzusetzen. Und zwar nicht mit dem Wettkampf-, bzw. Leistungssport, sondern mit dem vielfältigen Sport als Teil der Gesundheitspolitik. In diesen Bereichen sind die herkömmlichen Vereine eindeutig überfordert, auch wenn sie es selber nicht wahrhaben wollen. Die Bevölkerung benötigt neue Formen des Angebots zu körperlicher Betätigung, die Jungmannschaft muss intensiver, als es die Schule tun kann, physisch trainiert werden und was der Aufgaben unter dem Sammelbegriff «Sport für alle» mehr sind. Zu deren Bewältigung braucht aber jedes Gemeinwesen von einer gewissen Grösse, brauchen mehrere Gemeinwesen zusammen den Fachmann, denn ebenso wie die Vereine sind auch die kommunalen Behörden überfordert. Damit sie den Umgang mit dem Sport bewältigen können, müssen sie sich des Experten bedienen, und dieser heisst Gemeindesportlehrer. Diese Forderung bleibt auch nach dem Scheitern des Experiments Brugg bestehen und zwar in erster Dringlichkeitsstufe.

Karl Mock



Bibliographie

Schriftenreihe der Eidgenössischen Turn- und Sportschule

Band 1

Körpergrundschule, 2. Auflage (vergriffen)

Band 2 Rudolf Dubs-Buchser

Sportmedizin für jedermann, 6. Auflage

Band 3

Wir spielen (vergriffen)

Band 4

Ein Beitrag aus Magglingen

Band 5

Leibesübungen im Lehrlingsalter

Band 6

Arbeit — Freizeit — Sport

Band 7 Wolfgang Weiss

Die Magglinger Jugendwertungstabelle

Band 8

**Spiel und Sport auch für dich —
der «Zweite Weg» in der Schweiz**

Band 9

Turnen und Sport für die weibliche Jugend

Band 10 Gottfried Schönholzer; Ursula Weiss; Rolf Albonico

Sportbiologie

Band 11

Kondition (vergriffen)

Band 12 Marcel Meier

Fit mit Fernsehen

Band 13

Sport in mittleren Höhen

Band 14

Normalien

Band 15

Schulsport

Band 16 Marcel Meier

Invalidensport

Band 17

Condition physique — Condizione fisica

Band 19

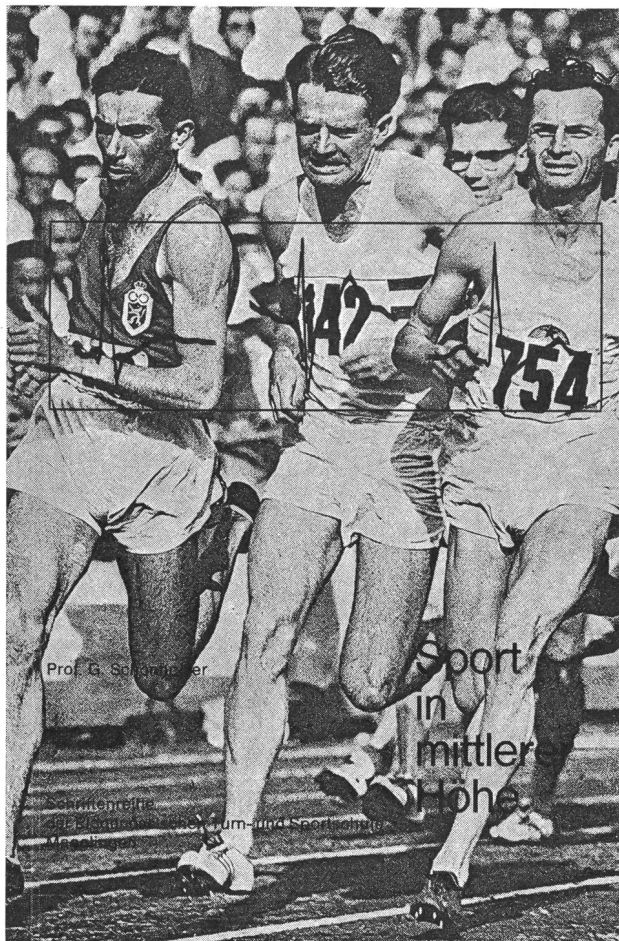
**Beurteilung und Wertung der Haltung bei Kindern
und Jugendlichen**

Band 21 Rudolf Boeckh

Pathologie der Bewegungsorgane

Band 24 Friedrich Tscherne

Fachbegriffe der Leibeserziehung und des Sports



Das Büchlein setzt sich zum Ziel, all denen, die an den Problemen sportlicher Leistungsfähigkeit in mittlerer Höhe — d. h. in Höhenlagen von 2000 bis 3000 m — interessiert sind, die wichtigsten Kenntnisse, wie sie sich Ende 1966 dargeboten haben, in übersichtlicher Weise und trotzdem einigermaßen im Detail zu vermitteln. Unverkennbar hat der Beschluss, Olympische Spiele mit ihrem ganzen grossen Fächer von verschiedenen Sportdisziplinen in Mexico City auf 2300 Meter über Meer durchzuführen, eine erhebliche Welle von Interesse im Bereich der Physiologie, der Medizin und der Sportwissenschaften ausgelöst. Dementsprechend sind die zum Teil ganz neuen Gesichtspunkte, die sich im Bereich von Höchstleistung in solchen Höhenlagen ergeben, in mehreren Symposien unter Beteiligung führender Wissenschaftler besprochen worden. Zudem sind von verschiedenen Expeditionen an Ort und Stelle und Forschungsgruppen in andern Höhenlagen praktische Versuche durchgeführt worden. Im Vordergrund standen dabei das 6. Magglinger Symposium «Sport in mittlerer Höhe» im Dezember 1965, das Symposium «Exercices and altitude» in Albuquerque, New Mexico, USA, im März 1966, das Symposium «Exercice at altitude» in Mailand und St. Vincent im Oktober 1966. Forschungsprojekte und Expeditionen wurden von englischen, französischen, italienischen und auch einer Schweizer Equipe durchgeführt. Besprochen wurde die Situation ferner in einer wissenschaftlichen Sitzung der Société Médicale Française d'Education Physique et de Sport, Paris, im Dezember 1966.

Das vorliegende Büchlein vermittelt eine Übersicht über die Ergebnisse dieser Bemühungen und versucht die wichtigsten Gesichtspunkte zusammenzufassen, die sich von physiologischer, medizinischer, trainingsphysiologischer, sporttechnischer, hygienischer und psychologischer Seite ergeben. Es wurde dabei versucht, die wissenschaftlichen Einzelheiten in einer Weise darzulegen und zu interpretieren, die denjenigen — Ärzten und Laien — dient, die in der Materie nicht speziell zuhause sind.

Bezugsquelle an untenstehender Adresse:

**Eidgenössische Turn- und Sportschule,
Publikationsdienst, CH-2532-Magglingen**

Wir haben für Sie gelesen . . .

Steinbach, Manfred.

DK: 159.9:796; 61:796

Medizinisch-psychologische Probleme der Wettkampfvorbereitung. Berlin, Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 140 Seiten, Abbildungen, Tabellen. — DM 20.—. — Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung, 7.

Off beobachtet und gefürchtet ist das Missverhältnis zwischen Leistungskapazität oder Trainingsleistung auf der einen und Wettkampfleistung auf der anderen Seite — ein Problem, das wohl nur medizinisch-psychologisch genau erkannt und gelöst werden kann. Prof. Dr. Manfred Steinbach, der über Erfahrungen als Leistungssportler und als Arzt verfügt, macht in diesem grundlegenden Werk deutlich, wie psychische und somatische Funktionen bei der Wettkampfvorbereitung aufeinander einwirken. Die maximale Leistungsfähigkeit steht dem Menschen nicht beliebig zur Verfügung. Vielmehr darf man aus praktischen Erfahrungen wie aus theoretischen Erwägungen heraus annehmen, dass er eine nicht ohne besonderen Anlass verfügbare, individuell verschieden grosse Leistungsreserve besitzt. Im Sport dokumentiert sich diese Beobachtung in der Diskrepanz zwischen Wettkampf- und Trainingsleistung. Es ist schwer, die Fülle von Wettkampferfahrungen an Hand von theoretischen Vorstellungen einzuordnen und zu systematisieren, vieles ist daher auch programmatisch zu verstehen. Die dominierende Rolle des Leistungssports bei den Betrachtungen ergibt sich aus dem Arbeitsbereich des Autors.

Kruber, Dieter

DK: 371.2; 371.3

Die Unterrichtsstunde in der Leibeserziehung. 2., verbesserte und erweiterte Auflage. Berlin, Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 100 Seiten, Abbildungen, Tabellen. — DM 10.—.

«Obgleich wissenschaftlich exakt, bleibt das Buch in seinem didaktischen Teil gut lesbar, weil sich der Autor um eine auch für den Laien verständliche Sprache bemüht. Tabellen und Schemazeichnungen fassen Wesentliches noch einmal übersichtlich zusammen.

Der praktische Teil zeichnet sich aus durch Ideenreichtum und viele neue Formen der Geräteanordnung, übersichtliche Zeichnungen machen die Unterrichtsbeispiele, die exemplarisch für die vier Entwicklungsstufen ausgewählt wurden, auch für den Anfänger einsichtig.

Dem Autor ist es mit diesem Buch gelungen, Lehrern und Übungsleitern in lebensnaher Form eine echte Hilfe und zahlreiche Anregungen für die Arbeit in Schule und Verein zu geben.» Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung

Ueberle, Heiner.

DK: 796.071.4; 796.3.091.2

Trainingsleitung und Mannschaftsführung in den Sportspielen. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 118 Seiten, Abbildungen. — DM 15.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 50.

Trainer und Übungsleiter aller Sportspielarten sowie sämtliche ausgebildeten oder noch in Ausbildung stehenden Sportlehrer wird hier endlich ein fachliches Handbuch als Anleitung zur systematischen Trainingsleitung und zur organisierten Mannschaftsführung angeboten, das sie auch in der Praxis als handliches Fachbuch bei der Betreuung von Mannschaften aller Altersstufen direkt verwenden können. Der Verfasser geht dabei von den langjährigen Erfahrungen seiner erfolgreichen Tätigkeit als Fussball-Trainer von Amateurmansschaften aller Klassen und beim Regionalliga-Meister SV Alsenborn aus und hebt hervor, dass überall gewissenhafte Vorbereitungen und Kontrollen, Systematik und organisiertes Vorgehen die Ausgangsbasis für den Erfolg bilden. Jeder Trainer oder Verantwortliche, egal ob er es nun mit einer Fussball-, Handball-, Basketball-, Volleyball-, Hockey- oder anderen Spielmannschaft zu tun hat, und egal ob diese in der Bundesliga oder in der untersten Kreisklasse rangiert, wird wohl in Zukunft das beigelegte Trainingsheft als unersetzliches Requisite mit sich führen und unter minimalem Zeitaufwand die Spielerkarteien, Trainingslisten und Spielregister ausfüllen, um sich (auch mit weiteren statistischen Daten) einen Überblick über sein Wirken und über die Leistungen seiner Mannschaft zu verschaffen.

Wer bisher Schwierigkeiten hatte, unter widrigen Umständen — wie sie besonders in vielen Amateurvereinen leider noch üblich sind — ein vielseitiges Trainingsprogramm zusammenzustellen, der wird ebenso wie der Trainer von Spitzenmannschaften Anleitungen zum methodischen Trainingsaufbau und zur organisierten und ökonomischen Durchführung finden. Besonders dankbar dürften die exemplarischen Trainingsstunden und die Ausführungen zum Winter-, Hallen- und Jugendtraining aufgenommen werden.

Schliesslich bietet das Kapitel der Mannschaftsführung eine Fülle von pädagogisch-psychologischen Gedanken, die jedem, der es verstehen wird, sie in die Praxis umzusetzen, den persönlichen Umgang mit den Mannschaften erleichtern. Von der theoretischen Information über die taktische Unterweisung der Spieler bis zum persönlichen Gespräch Trainer —

Spieler sind alle Situationen angesprochen, in denen sich ein Sportpädagoge als Persönlichkeit bewähren muss. Dr. Hermann Rieder und Sepp Herberger sind sich im Vorwort einig, dass mit diesem Buch eine grosse Lücke in der Fachliteratur auf überzeugende Weise geschlossen wurde.

Recla, Heinz.

DK: 796.92.015

Methodische Übungsreihen im Skilauf. Wege zum Erlernen skiläuferischer Grundfertigkeiten. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 144 Seiten, Abbildungen. — DM 16.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 53.

Der mit Praxis und Theorie des Skilaufs vertraute Skischulleiter und Leibeserzieher Dr. Recla hat ein umfassendes Werk über den Unterricht und das Training des Skilaufs zusammengestellt. Der erste Teil gibt besonders für Interessierte — und das sollte jeder Lehrer, Übungsleiter und Trainer sein — einen Überblick über die derzeitigen Forschungsergebnisse der Bewegungs- und Unterrichtslehre. Der zweite Teil führt in systematischen Schritten (methodischen Übungsreihen) von einfachen Bewegungen der Grundschule bis zu modernen Techniken der Meisterklasse.

Wichtig für den praktischen Unterricht erscheinen das kurzgefasste Unterrichtsprogramm für Skikurse, Hinweise zum touristischen und sportlichen Skilauf und zum Unterricht mit Kindern. Vervollständigt wird der Band durch Verhaltensregeln für Skiläufer sowie durch eine Erklärung skiläuferischer Begriffe. Eine Zusammenstellung der modernen Skiliteratur ist im Anhang.

Alles in allem ein Buch, das geeignet ist, Grundlagen über theoretische und praktische Probleme des Skilaufs für den Lehrenden und Lernenden zu vermitteln. Dazu trägt die hervorragende Ausstattung an reichem Foto- und Bildmaterial bei.

Schmidt, Alfons.

DK: 796.9

Eine Klasse treibt Wintersport. Spiele auf dem Eis und im Schnee, Rodeln, Eislauf, Skikursus, Skiwandern. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 102 Seiten, Abbildungen. — DM 12.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 54.

Der Schuljahresbeginn im Herbst trägt u. a. dazu bei, dass die Klassenreisen aus schultechnischen Gründen häufiger als bisher in die Wintermonate verlegt werden. Auch sollte der Winter den Lehrer nicht davon abhalten, Wandertage durchzuführen und dabei die vielen Spiel- und Übungsmöglichkeiten im Schnee und auf dem Eis in freudvoller und abwechslungsreicher Form anzubieten. Mit einer Vielzahl praktischer Hinweise für Spiele auf dem Eis und im Schnee, Rodeln, Eislauf, Skiwandern und in Skikursen für Anfänger und Fortgeschrittene versucht der Verfasser, Beispiele zur Vorbereitung, Organisation, Gestaltung und Durchführung zu geben. Somit ist der vorliegende Band ein Handbuch für den Lehrer, der derartige Veranstaltungen planen und durchführen will.

Recke, Peter

DK: 4:796

Die französische Sportsprache. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 102 Seiten. — 8 DM. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 44.

Der Sport ist in unserer pluralistischen Gesellschaft zu einem mächtigen Kulturfaktor geworden, seine Terminologie jedoch ist bisher nur wenig beachtet und bearbeitet worden. Die vorliegende Arbeit soll ein kleiner Beitrag zur Charakterisierung statistischer, linguistischer, soziologischer und psychologischer Phänomene sein, welche die essentielle Evolution dieser Fachsprache primär bestimmten. Sie ist in Analogie zu Band 4 entstanden und dürfte von der Thematik her sowohl für den Sportinteressierten als auch für den Linguisten interessant sein.

Breiten Raum widmet der Verfasser dem fremdsprachlichen Einfluss. Neben dem nordischen und deutschen Beitrag zeigt er den Einfluss der Antike und den des modernen Japan auf. Bei der Behandlung des englischen Anteils werden differenzierte Kriterien der verschiedenen Übernahme fremden Wortgutes bearbeitet wie Bedeutungswandel, Lehnübersetzung, Assimilation, Pseudo-Anglizismen u. a.

Zahlreichen neuen Fachtermini begegnen wir im folgenden Kapitel, das sich mit der Frage der Neologismen, der Schaffung neuen Wortgutes beschäftigt.

Der 3. Haupttitel gibt einen Ueberblick über eigensprachliche Prägnanzen; interessante Erscheinungen wie Argot, Bildhaftigkeit, Humor und Ironie werden an zahlreichen bekannten Beispielen dargestellt.

Der Schluss beschäftigt sich mit dem Eindringen der Sportsprache in die Gemeinsprache, einem Phänomen, das der Band 21 ausführlich im Hinblick auf die deutsche Sprache behandelt und das auch die Metaphorik der französischen Sprache geprägt hat. Die Wortauswahl ist nicht auf bestimmte Sportdisziplinen beschränkt, sondern erstreckt sich auf alle Sportbereiche.

Für den Lexikologen wird es von Bedeutung sein, dass alle zitierten Ausdrücke bezüglich ihrer Aufnahme in führende Lexika und Wörterbücher geprüft wurden.

Die amerikanische Gesundheitserziehung. Theoretische Grundlagen und Realisierung in der Schule. Ein Beitrag zum Verständnis des Zusammenhanges von Freizeit-, Gesundheits- und Leibeserziehung. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 188 Seiten, Abbildungen. — 8 DM. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 41.

Die vorliegende Untersuchung ist vor allem unter drei Gesichtspunkten zu sehen:

1. Es handelt sich zunächst um eine Analyse der amerikanischen Gesundheitserziehung, sowohl ihrer theoretischen Grundlagen als auch ihrer Realisierung in der Schule.
2. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, den Zusammenhang der drei Erziehungsbereiche Freizeit-, Gesundheits- und Leibeserziehung deutlich zu machen. Jeder dieser Bereiche ist letztlich nur zu verstehen, indem die Verbindungen zu den beiden anderen jeweils mit berücksichtigt werden.
3. Die gesamte Analyse soll einen Beitrag zur vergleichenden Erziehungswissenschaft, insbesondere zur vergleichenden Sportpädagogik darstellen. Aus der Kenntnis der amerikanischen Konzeption und Verwirklichung dieser drei Erziehungsbereiche können sich unter Umständen Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung, v. a. der Gesundheitserziehung, aber auch der Freizeit- und Leibeserziehung in der Bundesrepublik ergeben.

Im einzelnen werden folgende Gesichtspunkte behandelt:

- I. Allgemeine Grundlagen der amerikanischen Gesundheitserziehung.
 1. Zur Entwicklung und zum Stand der Gesundheitserziehung in den Vereinigten Staaten.
 2. Terminologische Grundlagen und Zielsetzungen der Gesundheitserziehung.
 3. Gesundheit als Ziel der psychohygienischen Erziehung.
 4. Gesundheit als Ziel der Freizeiterziehung und Leibeserziehung.
 5. Zusammenfassende Beurteilung der Grundlagen der amerikanischen Gesundheitserziehung.

II. Die Gesundheitserziehung in der amerikanischen Schule

1. Bestandteile des Schulgesundheitsprogrammes.
2. Möglichkeiten der Unterrichtsorganisation für Gesundheitslehre.
3. Lehrweisen und Methoden für Gesundheitslehre.
4. Gesundheitserziehung in den verschiedenen Schulstufen.
5. Psychohygienische Erziehung in der Schule.
6. Gesundheit durch Freizeiterziehung und Leibeserziehung.
7. Zusammenfassung der Grundzüge der schulischen Gesundheitserziehung.

In der Schlussbetrachtung wird versucht, Grundlagen für ein Modell der Gesundheitserziehung in der Bundesrepublik darzustellen, wodurch auch neue Perspektiven für die Erziehungsfelder Freizeit- und Leibeserziehung sichtbar werden.

Im Anhang wurden verschiedene Punkte aufgenommen, die neben Ergänzungen zum Text vor allem für eine vertiefte Weiterbeschäftigung mit der hier angeschnittenen Thematik wichtig sind:

1. Dokumentation
2. Verzeichnis der Schaubilder und Tabellen
3. Literaturverzeichnis
4. Bibliographien für «Health Education»
5. Auswahl deutschsprachiger Literatur zur Gesundheitserziehung.

Unfallverhütung beim Sport. Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 90 Seiten, Abbildungen. — DM 16.80. — Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 57.

Mit der Ausbreitung des Sports und mit der Zunahme der Leistungshöhe wächst die Zahl der Unfälle immer mehr an. Damit gewinnt die Unfallverhütung beim Sport zunehmend an Bedeutung. Ein zusammenfassendes Buch hierüber fehlte bisher. In der Neuerscheinung werden die letzten Erkenntnisse der Sport- und Unfallmedizin in präziser Form allgemeinverständlich vorgebracht, wie sie der Sportlehrer und Übungsleiter benötigt. Bei beinahe allen Sportarten wird gezeigt, welche Verletzungen im einzelnen hauptsächlich vorkommen und wie sie sich vermeiden lassen. Dabei wird besonderer Wert auf eine Aenderung der Technik und der Trainingsweise gelegt. Auch die Gefahr des Übertrainings und des Dopings für die Entstehung von Verletzungen wird berücksichtigt. Für den Schulsport ist z. B. der Hinweis, dass die meisten Unfälle am Ende der Sportstunden entstehen, wenn die Schüler übermüdet sind, oder ohne Aufsicht weiter üben, wertvoll. Ein Kapitel über Erste Hilfe bringt in kurzer Form die wichtigsten Hinweise auf die Nothilfe.

Das Buch zeigt die grosse Erfahrung, die der Verfasser auf sportlichem und sportmedizinischen Gebiete hat. Als ärztlicher Betreuer der Deutschen Olympiamannschaft von 1928–1956 kennt er nicht nur die Probleme der Spitzensportler,

sondern hatte auch als Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin und nach dem Krieg an der Staatlichen Sporthochschule von Baden-Württemberg Gelegenheit, die Anliegen und Fragen der Sportlehrer und Übungsleiter weitgehend kennen zu lernen. Die Neuerscheinung bringt daher für alle die mit dem Sportunterricht zu tun haben wertvolle Hinweise und füllt damit eine Lücke in der Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports aus.

Volkserziehung und Turnen. Untersuchungen der Grundlagen des Turnens von Fr. L. Jahn Schorndorf bei Stuttgart, K. Hofmann, 1971. — 8°. 137 Seiten. — 8 DM. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 43.

In den verschiedenen fachdidaktischen Entwürfen und in neueren Versuchen einer optimalen Lernzielbestimmung geht es u. a. um zeitgemässe Inhalte und Gehalte des Lehrens und Lernens. Ein Aspekt dieser fachdidaktischen Problemstellung ist die Frage nach den geschichtlichen Grundlagen aktueller Inhalte, nach der Modifizierung im Laufe ihrer Entwicklung und ihrer Bedeutung für die heutige Zeit.

Diese geschichtliche Dimension fachdidaktischer Forschung ist der Ansatzpunkt der vorliegenden Untersuchung. Sie versucht, wertneutral die pädagogischen Grundlagen des Jahn'schen Turnens zu erarbeiten und den Zusammenhang zwischen Leibeserziehung und Gesamterziehung zu erhellen. Zurückgehend auf eine bestimmte «Weltanschauung» und Auffassung vom Leben des Menschen in dieser Welt hat Jahn als Grundlage seiner Volkserziehung und damit auch des Turnens ein umfassendes anthropologisches Konzept entwickelt, das bislang gar nicht oder nur unzureichend berücksichtigt wurde. Die Darstellung dieses Konzepts nimmt deshalb einen breiteren Raum ein.

Diese durch Rationalismus und Romantik beeinflussten anthropologischen Vorstellungen geraten bereits zu Zeiten Jahn's in der praktischen Ausdeutung in die Gefahr der Ideologisierung. So konnte der Nationalsozialismus später leicht Jahn als Garant seiner Ideologie aufbauen.

Die Gründe für diese Ideologisierung, die durchaus auch in modernen didaktischen Entwürfen zu finden ist, sollen exemplarisch aufgedeckt werden.

Zur Problematik motorischer Entwicklungstests. Schorndorf bei Stuttgart, 1971. — 8°. 113 Seiten. — 8 DM. — Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 42.

Die vorliegende Arbeit von M. Volkmann zeigt demonstrativ am Beispiel des Oseretzky-Tests, welche Bedeutung die Kriterien Objektivität, Reliabilität und Validität für motorische Entwicklungstests besitzen. Gerade durch die immer aktuellere Bedeutung der sportmotorischen Tests in Veröffentlichungen, auf Lehrgängen und Kongressen bedarf es einer strengen wissenschaftlichen Analyse dieser Kriterien, aber auch der Einsicht in die häufige Begrenztheit ihrer Aussagemöglichkeiten.

In der Einleitung wird schon der erhebliche Unterschied zwischen komplexen motorischen Tests, die eine Prognose ermöglichen sollen, und den bekannten und problemloseren Physical-Fitness-Tests deutlich.

Für die Validitätsüberprüfung wählte der Autor als Aussenkriterium die Leistungen im Geräteturnen und in der Leichtathletik innerhalb des Schulunterrichts. Dabei treten zwar signifikante, aber nur recht niedrige Korrelationen zwischen dem Test und den Sportleistungen auf, zumal die beiden Kriterien Turnen und Leichtathletik ihrerseits auch nur mit .59 korrelieren. Somit kommt er einerseits zu dem Ergebnis, dass der Test in der Fassung von Sloan als diagnostisches Instrument für motorische Entwicklung und Leistung ungeeignet ist, andererseits zeigt er deutlich die Notwendigkeit einer Validierung an einem motorischen Aussenkriterium, da die Korrelation mit Intelligenztests bei anderen Untersuchungen höher lagen als mit vergleichbaren Motoriktests. D. h. es ist fraglich, ob der Test im wesentlichen überhaupt Motorik misst.

In einer anschliessenden testanalytischen Bearbeitung wird der Testaufbau hinsichtlich Aufgabenzahl, Durchführungs- und Bewertungsmodus verändert und von den Schwierigkeitsindizes und den Trennschärfekoeffizienten her auf 42 und dann nochmals auf 30 Aufgaben verkürzt. Daraus resultiert ein Absinken des Reliabilitätskoeffizienten und ein Ansteigen des Validitätskoeffizienten. Eine Faktorenanalyse über diese 30 Items ergibt 5 Faktoren, die interpretierbar sind, wenn sie auch deutlich von der Eigenart des Tests — es sind vorwiegend Aufgaben mit den Händen durchzuführen — bestimmt sind.

Weiterhin zeigt die Untersuchung deutlich, dass im Sport nicht einfach gnädige Test- und Testkonstruktionsverfahren aus der Psychologie übernommen werden können, sondern dass sie hier eine Neukonzeption und Neustandardisierung notwendig ist.

In der gekürzten Fassung — im Anhang werden die Aufgaben beschrieben — eignet sich der Test für weitere Forschungen im Schul- und Leistungssport.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule. Verzeichnis der Arbeiten von Prof. Dr. Eugen Matthias in der Bibliothek der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. Magglingen, ETS, 1960. — 4°. 7 S. — fotokop. 00.200³⁹ q

Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Angewandte Wissenschaften — Sportanlagen — Sportdokumentation. Löwenich bei Köln, BISp, o. J. — 8°. 20 S. Abb. 00.280⁶

50 Jahre Sportinformation 1922–1972. Zürich, SI, 1972. — 8°, 35 S. Abb. 00.280⁷

1 Philosophie, Psychologie

Acta Psychologica. European Journal of Psychonomics. Vol. 35 (1971) 1 ff. Amsterdam, North-Holland Publishing Company. — 8°. fig. tab. — bimonthly. 9.240

Bäumler, G.; Rieder, H.; Seitz, W. Sportpsychologie. Theoretische, empirische und bibliographische Beiträge. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1972. — 8°. 174 S. Tab. — Fr. 23.80. 01.303

Beckmann, D.; Richter, H.-E. Giessen-Test (GT). Ein Test für Individual- und Gruppendiagnostik. Bern, Huber, 1972. — 8°. 135 S. Abb. Tab. — Fr. 36.—. 01.305 F

Ecole Normale Supérieure d'Education Physique et Sportive. La motricité chez l'enfant de la naissance à six ans, Paris, ENSEPS, 1972. — 4°. 88 p. fig. 01.200³ q

International Journal of Sport Psychology. Official Journal of the International Society of Sports Psychology. Vol. 1 (1970) 1 ff. Rome, Edizioni Luigi Pozzi. — 8°. fig. tab. — two issues annually. 9.241

Schindler, S. Aggressionshandlungen Jugendlicher. Ein Beitrag zur Psychologie vorsätzlicher Körperverletzungen. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag, 1969. — 8°. 183 S. + Beil., Tab. — Fr. 28.50. 01.300 F

Schmidt-Mummendey, A. Bedingungen aggressiven Verhaltens. Bern, Huber, 1972. — 8°. 164 S. Abb. Tab. — Fr. 25.—. 01.299 F

Selg, H. Zur Aggression verdammt? Psychologische Ansätze einer Friedensforschung. Stuttgart, Kohlhammer, 1971. — 8°. 168 S. Abb. Tab. — Fr. 23.30. 01.298 F

Steinbach, M. Medizinisch-psychologische Probleme der Wettkampfvorbereitung. Berlin, München, Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 139 S. Abb. Tab. — Fr. 25.80. 01.306+F

Ungerer, D. Zur Theorie des sensomotorischen Lernens. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 232 S. Abb. — Fr. 10.50. 01.301 F

Volkamer, M. Experimente in der Sportpsychologie. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1972. — 8°. 128 S. Tab. — Fr. 20.50. 01.304 F

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 59.

Volkamer, M. Zur Problematik motorischer Entwicklungstests. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 113 S. Tab. — Fr. 10.50. 01.302 F

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung, 42.

2 Religion, Theologie

Bolliger, E. Mit Sport und Yoga zur Fitness. Dipl. Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 53 S. Abb. — fotokop. 02.60⁵ q

Enz, F. Sport im Aufgabenfeld der Kirche. Ein Beitrag zur pastoralpädagogischen Integration des Sports. München, Johann Ambrosius Barth, 1970. — 8°. 308 S. — Fr. 37.10. 02.47

Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 10.

Kirche und Sport. Programm einer Partnerschaft, O. O., Arbeitskreise Kirche und Sport der Evangelischen und der Katholischen Kirche Deutschlands/DSB, 1971. — 8°. 31 S. Abb. 02.40⁷

Yesudian, S. Hatha-Yoga. Übungsbuch. Fortsetzung von «Sport und Yoga». München-Engelberg, Drei Eichen Verlag, 1971. — 8°. 223 S. Abb. — Fr. 25.60. 02.46

3 Sozialwissenschaften und Recht

American Journal of Sociology. Vol. 75 (1970) 4 ff. Chicago, University of Chicago Press. — 8°. tab. — bimonthly. 9.242

Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport. Bern, EDMZ, 1972. — 8°. 6 S. 03.880¹

Burgener, L. Jean-Jacques Rousseau et l'éducation physique. T. à p.: Mouvement, (1971) 6, p. 31–42. 03.800⁴⁰

Burgener, L. Die Turn- und Sportlehrerbildung an den Hochschulen. in: Luzerner Tagblatt/Zuger Tagblatt, (1971) 10. Aug. 03.840¹⁷ q

Cahiers Internationaux de Sociologie. Vol. XLVI, (1969) ss. Paris, Presses Universitaires de France. — 8°. — Janvier - juin. 9.239

Deutscher Turner-Bund. Handbuch für das gesellige Leben im Verein. Frankfurt a. M., DTB, ca. 1971. — 8°. — Fr. 28.50. 03.803

Fröhlich, W. D.; Becker, J. Forschungsstatistik. Grundmethoden der Verarbeitung empirischer Daten für Psychologen, Biologen, Pädagogen und Soziologen. 5., erw. und neubearb. Aufl. Bonn, Bouvier Verlag Herbert Grundmann, 1971. — 8°. 580 S. Abb. Tab. — Fr. 53.—. 03.809 F

Gillieron, J.-C. L'entraînement physique dans notre armée. T. à p.: Jeunesse et Sport, 28 (1971) 12, p. 256–260. 03.840¹⁸ q

Knecht, W. Die ungleichen Brüder. Fakten, Thesen und Kommentare zu den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Sportorganisationen DSB und DTSB. Mainz, v. Hase & Koehler, 1971. — 8°. 143 S. — Fr. 11.50. 03.808

Landsheer, G. de. Introduction à la recherche en éducation. 3e éd., rev. et augm. Paris, Bourrellier, 1970. — 8°. 311 p. tab. — Fr. 27.—. 03.807

Loi fédérale encourageant la gymnastique et les sports. Berne, OFIM, 1972. — 8°. 6 p. 03.880²

Matthiesen, H. So lernen unsere Kinder morgen. Die neue Bildung. Vorschule, Gesamtschule, Gesamthochschule. Hamburg, Hoffmann & Campe, 1971. — 8°. 351 S. Tab. — Fr. 28.40. 03.806

Paschen, K. Tägliche Bewegungszeit in der Grundschule. Bericht über das Forschungsvorhaben «Grundschulturnen» des Instituts für Leibesübungen der Universität Hamburg in den Jahren 1967–69. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 177 S. Tab. 03.805

Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit. Weisungen für die Versuche 1972. Magglingen, ETS, 1972. — 4°. 7 S. 03.840²⁰ q

Rühl, J. K. Das Studium der Leibeserziehung. Gesamtverzeichnis der Ausbildungsmöglichkeiten zum Leibeserzieher. Institute, Lehrkräfte, Lehrveranstaltungen, Mitteilungen der österreichischen Institute, Verzeichnis laufender wissenschaftlicher Arbeiten. 7. Folge — Sommerprogramm 1971. Saarbrücken, Landessportverband für das Saarland, 1971. — 8°. 123 S. 03.802

Wirtschaftliche und rechtliche Probleme der Raumplanung in der Schweiz. Zürich, Orell Füssli, 1971. — 8°. 198 S. — Fr. 16.—. 03.804+F

Wirtschaft und Recht, 23 (1971) Sonderheft 2/3.

4 Sprachwissenschaften

Herold, W.; Fluch, D. Turnsprache «Deutsch». Fachsprache für Gymnastik und Geräteturnen. 1. Teil: Die Bezeichnungen der gymnastischen Grund- und Leistungsformen. Celle, Pohl, 1972. — 8°. 110 S. Abb. — DM 14.—. 04.122

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Carron, A. V. Laboratory Experiments in Motor Learning. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1971. — 4°. 107 p. fig. tab. — Fr. 32.20. 05.236 q

Kelley, D. L. Kinesiology. Fundamentals of Motion Description. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1971. — 4°. 337 p. fig. — Fr. 72.—. 05.234 q F

Needham, D. M. Machina Carnis. The biochemistry of muscular contraction in his historical development. Cambridge, University Press, 1971. — 8°. 782 p. fig. — Fr. 205.20. 05.235 F

Rauen, H. M. Biochemisches Taschenbuch. Das unentbehrliche und bewährte Nachschlagewerk für Arbeit und Planung im biochemischen Laboratorium. 2., v. neubearb. Aufl. Teile I und II. Berlin-Göttingen-Heidelberg, Springer, 1964. — 8°. 1060 + 1084 S. Abb. — Fr. 195.—. 05.233 F

61 Medizin

- Bioenergetik.** München-Berlin-Wien, Urban & Schwarzenberg, 1972. — 8°. 277 S. Abb. Tab. — Fr. 19.20. 06.827 F
- Physiologie des Menschen, 1.**
- Demaizière, J.-F.** Essai d'interprétation pratique des électrocardiogrammes des sportifs. Paris, ENSEPS, 1971. — 4°. 86 p. fig. 06.920^s q
- Dreifuss, H.** 100 Notfallsituationen und lebensrettende Massnahmen bei Verkehrsunfällen, beim Sport, daheim, in den Ferien, am Arbeitsplatz, in den Bergen. 3. Aufl. Zürich, Fachverlag, 1972. — 8°. 136 S. Abb. — Fr. 8.80. 06.825
- Eschette, H.; Walther, V.** Influence d'un travail systématique d'intensité modérée mais de longue durée sur le comportement cardiaque chez des enfants de 8 à 11 ans en milieu urbain. Monographie. Paris, ENSEPS, 1971. — 4°. 72 p. fig. 06.920^s q
- Karczmar, A. G.; Eccles, J. C.** Brain and Human Behavior. Berlin-Heidelberg-New York, Springer, 1972. — 8°. 475 p. ill. fig. tab. — Fr. 122.50. 06.828 F
- Muckle, D. S.** Sports injuries. A practical manual for trainers, coaches, players and schools. Newcastle, Oriel Press, 1971. — 8°. 142 p. ill. fig. 06.461
- Porter, R.; Knight, J.** High Altitude Physiology: Cardiac and Respiratory Aspects. A Ciba Foundation Symposium in honour of Professor Alberto Hurtado. Edinburgh-London, Churchill Livingstone, 1971. — 8°. 196 p. ill. fig. tab. — Fr. 35.50. 06.810 F
- Proceedings of the International Union of Physiological Sciences. Vol. VIII: XXV International Congress Munich 1971. Abstracts of Lectures and Symposia.** Munich, German Physiological Society, 1971. — 8°. 278 p. fig. 06.813 F
- Proceedings of the International Union of Physiological Sciences. Vol. IX: XXV Internat. Congress Munich 1971. Abstracts of Volunteer Papers and Films.** Munich, German Physiological Society, 1971. — 8°. 675 p. 06.814 F
- Rodbard, S.** Local Regulation of Blood Flow. New York, The American Heart Association, Inc., 1971. — 4°. 158 p. ill. fig. tab. — Fr. 25.30. 06.920⁴ q F
- American Heart Association Monograph, 33.**
- Sportliche Leistung und sportärztliche Betreuung.** Basel, Karger, 1972. — 8°. 277 S. Abb. Tab. — Fr. 22.—. 06.826 F
- Beiträge zur Sportmedizin, 2.**
- Sportliche Leistung und sportärztliche Betreuung.** Basel, Karger, 1972. — 8°. 277 S. Abb. Tab. — Fr. 22.—. 9.243
- Beiträge zur Sportmedizin, 2.**
- Würthner, H.** Gesund durch Sauna. 3. Aufl. Freiburg i. B., Hyperion-Verlag, ca. 1972. — 8°. 119 S. Abb. — Fr. 7.60. 06.824

62/69 Ingenieurwesen

- Blumenau, K.** Vorzugsnormen für den Bau von Turn- und Sporthallen. Magglingen, ETS, 1972. — 4°. 42 S. + Anh., Abb. 07.420¹ q
- Hässig, K.** Stochastische lineare Programmierung und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der Wirtschaft. Diss. Wirtschaftswiss. Hochschule St. Gallen. St. Gallen, Hochschule, 1971. — 8°. 150 S. Abb. 06.800
- Montandon-La-Longe, C.** Die Absatzprognose als Grundlage der integrierten Produktionsplanung. Dargestellt am Beispiel einer schweizerischen Schokoladeindustrieunternehmung. Diss. Wirtschaftswiss. Hochschule St. Gallen. St. Gallen, Hochschule, 1971. — 8°. 178 S. Abb. Tab. 06.801
- Müller, A. A.** Das Konsumentenverhalten und seine Auswirkungen auf die Distributionsform. Aufgezeigt am Beispiel des Fachgeschäftes. Diss. Wirtschaftswiss. Hochschule St. Gallen. St. Gallen, Hochschule, 1969. — 8°. 196 S. Abb. 06.803
- Schelhammer, C. L.** Wandlungen im Wirtschaftssystem der Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere die Frage seiner Annäherung an die Marktwirtschaft. Diss. Wirtschaftswiss. Hochschule St. Gallen. St. Gallen, Hochschule, 1971. — 8°. 216 S. Abb. 06.802

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

- Blumenau, K.** Vorzugsnormen für den Bau von Turn- und Sporthallen. Magglingen, ETS, 1972. — 4°. 42 S. + Anh., Abb. 07.420¹ q
- Blumenau, K.; Handloser, R.** 10 Aufsätze über Bau und Unterhalt von Sportanlagen (V). Sport- und Spielflächen in Kunststoff. Magglingen, ETS, 1972. — 4°. 4 S. Abb. 07.420^s q
- SA: Jugend und Sport, 29 (1972) 2.

- Haselbach, B.** Tanzerziehung. Grundlagen und Modelle für Kindergarten, Vor- und Grundschule. Stuttgart, Klett, 1971. — 8°. 254 S. Abb. 07.368
- Meier, M.** Fitness-Parcours — Zwei weitere Modellfälle. Der holländische Trimparkours und der Fitnessparcours «Lindberg». Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 8 S. Abb. 70.880^s q
- SA: Jugend und Sport, 28 (1971) 9.

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

- Aaken, E. v.** Intervall-Training, Si o No? Teoria della corsa prolungata. Milano, Edizioni Atletica Leggera, 1971. — 8°. 66 p. — L 1350.—. 70.840²⁰
- The British Journal of Physical Education.** Vol. 1 (1970) 1 ff. London, Baillière, Tindall & Cassell/The Physical Education Association. — 4°. fig. — bimonthly. 9.256 q
- Cratty, B. J.** Career Potentials in Physical Activity. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1971. — 8°. 285 p. — Fr. 36.75. 70.829
- Diem, C.** Ewiges Olympia. Eine Quellensammlung antiker und moderner Texte. 2., durchges. und erg. Aufl. Ratingen-Wuppertal-Kastellaun, Henn, 1971. — 8°. 255 S. — Fr. 19.20. 70.833
- Diem, L.** Kinder Sport-Fibel. Turnen, Sport und Spiel für 5-bis 7-jährige. Frankfurt a. M., Limpert, 1971. — 8°. 127 S. Abb. 70.816
- Ecole Normale Supérieure d'Education Physique et Sportive.** L'exercice physique et le troisième âge. Journées d'étude 27 septembre — 1er octobre 1971. Paris, ENSEPS, 1971. — 4°. 77 p. 70.880¹³ q
- Erb, K.** Die goldenen Jahre des Sports, Band I. Basel, Astir Verlag AG, 1971. — 4°. 520 S. ill. — Fr. 87.—. 70.815 q
- Erb, K.** Die goldenen Tage von Sapporo. Olympische Winterspiele 1972. Die Schweizer Erfolge. Derendingen-Solothurn, Habegger, 1972. — 4°. 160 S. ill. — Fr. 29.80. 70.831 q
- Guggenbühl, G.** Jugend und Sport: Fitnesstraining Jünglinge. Leiterhandbuch: Stoffsammlung. Dipl. Arb. ETS Magglingen. Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 46 S. Abb. — vervielf. 70.880¹⁴ q
- Huber, F.; Och, A.** Schweizer siegten in Sapporo. Zürich, NSB, 1972. — 4°. 64 S. ill. 70.827 q
- Krämer, G.** Wie fern ist uns Olympia? Osnabrück, Fromm, 1971. — 8°. 120 S. — Fr. 7.90. 70.832
- Larson, L. A.** Curriculum Foundations and Standards for Physical Education. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1970. — 8°. 532 p. tab. — Fr. 75.45. 70.830
- Lavall, K.** Die Sieger von Sapporo. Zürich, Flamberg Verlag, 1972. — 8°. 176 S. Abb. — Fr. 13.50. 70.828
- Marcillac, R.** Champions. Mexico - Munich - Grenoble - Sapporo. Paris, Nathan, 1971. — 4°. 112 p. ill. — Fr. 22.60.—. 70.697 q
- National Fitness in Australia 1970.** Report of the activities carried out under the Commonwealth National Fitness Act (1941) for the year 1970. Canberra, Australien Gouvernement Publishing Service, 1971. — 8°. 30 p. ill. tab. 70.840²¹
- Pro-Fit-Test.** Sportferien Arosa, Kur- und Verkehrsverein, 1971. — 8°. 1 Karte. 70.840¹⁹
- Semaine sportive.** Genève, 1971. 9.5 f
- Sheehan, T. J.** An Introduction to the Evaluation of Measurement data in Physical Education. Reading, Addison-Wesley Publishing Company, 1971. — 8°. 274 p. fig. — Fr. 46.20. 70.824
- Sport.** Zürich, 1971. 9.6 f
- Sport.** Bruxelles, 1971. 9.90 q
- Sport.** Paris, 1971. 9.254 q
- Sport in der UdSSR.** Moskau, 1971. 9.245 q
- Sport-Illustrierte.** München, 1971. 9.102 q
- Der Sportkamerad.** München, 1970-71. 9.103 q
- Sport-Memento = Memento sportif.** Zürich, 1970-71. 9.154
- Sports-Illustrated.** Chicago, 1971. 9.105 q
- Svensk Idrott.** 1971. 9.106 q
- Theorie und Praxis der Körperkultur.** Berlin, 1971. 9.85
- Thomas, V.** Science and Sport. The measurement and improvement of performance. London, Faber & Faber, 1970. — 8°. 213 p. ill. fig. tab. — Fr. 28.—. 70.762
- Tip.** Basel, 1971. 9.107 q
- Trainingslehre.** Einführung in die allgemeine Trainingsmethodik. 3., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 295 S. ill. Abb. — Fr. 24.65. 70.767 Gi
- Umminger, W.** Sapporo. Die XI. Olympischen Winterspiele 1972. Mit der ausführlichen Farbbild-Dokumentation über die Olympischen Winterspiele 1924—1968. Stuttgart, Römer-Verlag, 1972. — 4°. 96 S. ill. — Fr. 21.80. 70.826 q

- Union-Post.** Wien, 1970-71. 9.111 q
- What is Sport for all? = Q'est-ce que le Sport pour tous?** Bruxelles, Clearing House, 1971. — 4°. 12 p. 70.880¹² q
- Wildt, K. C.** Daten zur Sportgeschichte. Teil 1: Die «Alte Welt» und Europa bis 1750. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1970. — 8°. 195 S. — DM 18.80. 70.825
- Wischmann, B.** Leistungssport — ein Mittel zur Selbsterziehung. Sinn und Zweck sportlichen Hochleistungstrebens und die Idee der Fairness. Berlin, Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 88 S. — Fr. 12.60. 9.238
- Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung.** 5.
- Wychowanie fizyczne i sport.** Warszawa, 1971. 9.86

796.1/3 Spiele

- Basketball-Regelinterpretation.** Offizielle FIBA-Regelauslegung des Deutschen Basketball-Bundes 1968-1972. Berlin-München-Frankfurt a. M., Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 120 S. Abb. — Fr. 5.—. 71.500⁹⁵
- Boucherin, J.-P.** Volleyball. Bericht und Analyse. Europameisterschaften, 23. September bis 2. Oktober 1971 in Italien. Magglingen, ETS, 1971. — 4°. 12 p. — vervielf. 71.540⁵ q
- Boucherin, J.-P.** Volleyball. Rapport et analyse. Les championnats d'Europe, 23 septembre au 2 octobre 1971 en Italie. Macolin, EFGS, 1971. — 4°. 12 p. — multicop. 71.540⁴ q
- Budinger, H.** Hockey. 2: Taktik. Köln, Barz & Beienburg, 1971. — 8°. 200 S. ill. Abb. 71.76
- Caron, G.; Schwint, P.** L'arbitrage du football. Mulhouse, Ed. Salvator, 1971. — 8°. 270 p. fig. — Fr. 16.65. 71.561
- Dusseaulx, J.-P.** Le dessus du panier: les clubs qui font la gloire du basket français. Paris, Solar, 1971. — 8°. 254 p. ill. — Fr. 16.50. 71.562
- FSBA-Bulletin.** 1971. 9.228 q
- Der Fussballtrainer.** Reutlingen, 1971. 9.122 q
- Handbuch der National-Liga = Manuel de la Ligue Nationale = Manuale della Lega Nazionale.** 1971-72. 9.156
- Internationaler Faustball-Verband.** Spielregeln. Celle, Pohl, 1969. — 8°. 10 S. Abb. — Fr. 1.85. 71.500⁹⁶
- Köhler I.** Basketball. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 159 S. Abb. — Fr. 5.75. 71.559
- Kyriasoglou, Ch.** Basketball. Technik und Übungen für Schule und Verein. Wiesbaden, Falken-Verlag, 1971. — 8°. 116 S. Abb. — Fr. 16.30. 71.566
- Lehnert, G.; Lachmann, I.** Sport und Spiel mit kleinen Leuten. 2. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 303 S. Abb. — DM 7.60. 71.560
- Peroni, V.** L'olympique de Marseille. Verviers, Ed. Gérard, 1971. — 8°. 118 p. ill. — Fr. 4.50. 71.563
- Pittet, R.** Le football et les hommes. Lausanne, Société de la Feuille d'Avis/Imprimeries Réunies SA, 1971. — 8°. 159 p. ill. — Fr. 19.—. 71.557
- Schüchner, J.** Basketball für Schule und Verein. Wien-München, Oesterreichischer Bundesverlag, 1968. — 8°. 143 S. Abb. Taf. 71.564
- Sinet, V.** Corse au football de feu. Paris, Calmann-Lévy, 1971. — 8°. 270 p. ill. — Fr. 17.90. 71.558
- Symposium für Handball 13.—14. März 1964.** Praha, Inst. für Körperkultur, 1964. — 4°. 63 S. 71.540⁹ q
- Tennis.** St. Gallen, 1971. 9.127 q
- Tennis-Revue.** Stuttgart, 1971. 9.221 q
- Der Tennislehrer.** Berlin, 1970-71. 9.89
- Velimir, G.-G.** Mémoire pour le Diplôme d'études supérieures d'éducation physique et des sports. Problèmes posés par la tactique dans les jeux sportifs collectifs. Essais de solution. Paris, ENSEPS, 1971. — 4°. 171 p. fig. 71.565 q

796.41 Turnen und Gymnastik

- Barcziova, J.; Glivicky, V.; Walova, Z.** Gymnastik für alle. 4. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 54 S. Abb. 72.560⁹⁸
- Beckman, M.** Jazz gymnastics at home and in school. London, Lutterworth Press, 1971. — 8°. 118 p. fig. — Fr. 13.75. 72.549
- Cochrane, T. S.** International Gymnastics for Girls and Women. Reading, Mass., Addison-Wesley Publishing Company, 1969. — 8°. 248 p. fig. — Fr. 27.90. 72.550
- Education physique féminine.** Sion, 1970-71. 9.91
- Egger, T.; Waidringer, M.** Turnen im Kindergarten. Gesunde, gewandte, selbstsichere Kinder durch frühzeitig einsetzende Leibeserziehung. Wien-München, Jugend und Volk, 1971. — 8°. 147 S. und Anh., Abb. — Fr. 14.—. 72.542
- Ehrich, M.** Kinder-Gymnastik. Wolfenbüttel, Kallmeyer, 1971. — 8°. 56 S. Abb. — Fr. 6.50. 72.560⁹⁴
- Il Ginnasta.** Roma, 1970-71. 9.129 q
- Il ginnasta svizzero.** Bellinzona, 1971. 9.131 q
- Le Gymnaste.** Paris, 1970-71. 9.132 q
- Le Gymnaste Suisse.** Aarau, 1971. 9.134 q
- Knobloch, T.** Wie Kinder gerne turnen. Der Zirkus und andere Geschichten zum Turnen und Spielen. München, Südwest Verlag, 1971. — 8°. 144 S. Abb. — Fr. 16.70. 72.547
- Koch, K.; Söll, W.** Stundenmodelle für alle Altersstufen. Die Gestaltung des Unterrichts in der Leibeserziehung. Teil III. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 227 S. Abb. 72.546
- Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports,** 45.
- Krethlow, W.** Frau — Beruf — Freizeit — Sport. Praktische Hinweise für gesunde Lebensweise und sportliche Übungen für die werktätige Frau. Berlin, Verlag Tribüne, 1971. — 8°. 104 S. Abb. — DM 3.50. 72.560⁹⁵
- Lautwein, T.** Der Sportunterricht im 1. Schuljahr. Erprobungen zur Einordnung der täglichen Bewegungszeit in den obligatorischen Sportunterricht der Schulanfänger. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 74 S. Abb. 72.544
- Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports,** 49.
- Leeb, R.** Turnen drinnen und draussen. Leibesübungen für alle Schulstufen. Linz, Verlag Haslinger, o. J. ca. 1970. — 8°. 397 S. Abb. — Fr. 61.85. 72.548
- Lehnert, G.; Lachmann, I.** Sport und Spiel mit kleinen Leuten. 2. Auflage. Berlin, Sportverlag, 1971. — 8°. 303 S. Abb. — DM 7.60. 71.560
- Nattkämper, H.** Gymnastik für Jungen. Teil I: Modellbeispiele mit Handgeräten. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 165 S. Abb. 72.543
- Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports,** 48.
- Neues Deutsches Turnen.** Berlin, 1970-71. 9.141 q
- Olympische Turnkunst = Gymnastique olympique.** Frankfurt, 1970-71. 9.137 q
- Preiss, H.** Jazzgymnastik. München, Bardenschlager, ca. 1972. — 8°. 110 S. Abb. — Fr. 16.70. 72.551
- Schweizer Turnen.** St. Gallen, 1971. 9.224 q
- Timmermann, H.** Bodenturnen der weiblichen Jugend. Wege zu den Leistungsformen. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. — 8°. 125 S. Abb. 72.545
- Turnen und Sport.** Winterthur, 1971. 9.109 q

796.42/43 Leichtathletik

- Amicale des Entraîneurs Français.** Eduquer et entraîner. Les courses — Les lancers — Les sauts. Paris, Fédération Française d'Athlétisme, ca. 1970. — 4°. 162 p. ill. fig. tab. — Fr. 10.—. 73.300¹ q + A
- Athletics Weekly.** Rochester, 1971. 9.97
- Athletik.** Karlsruhe, 1971. 9.171 q
- Athlétisme.** Luxembourg, 1970-71. 9.151 q
- Athlétisme-Magazine.** Paris, 1971. 9.237 q
- Bergmaier, G.** Moderner Hochstart für den Sprint. Zürich, Selbstverl. d. Verf., 1971. — 8°. 4 S. Abb. 73.260⁹⁴
- Bernhard, G.** Leichtathletik der Jugend II. Eine Übungs- und Bewegungslehre für die fortgeschrittene Jugendarbeit. Wien-München, Oesterreichischer Bundesverlag, 1964. — 8°. 151 S. Abb. 73.208
- Theorie und Praxis der Leibesübungen.** 19.
- Bussmann, R.** Schweizer Leichtathletik-Meister. Schweizer Rekorde. Die Entwicklung aller Schweizer Leichtathletik-Rekorde. Luzern, OL-Verlag, 1971. — 4°. 49 S. — Vervielf. 73.300² q
- Calligaris, A.** La corsa. Teoria e pratica generale. S. 1., Editoriale Olimpia, ca. 1970. — 8°. 197 p. ill. fig. — Fr. 12.—. 73.205
- Dévan-Leichtathletik-Dienst.** Kampten, 1971. 9.227 q
- Eidgenössischer Leichtathletenverband.** 48. Jahresbericht 1971 der Zentralbehörden des eidg. Leichtathletenverbandes zuhaden der 48. und letzten Delegiertenversammlung vom 4. Dezember 1971 in Bern, Derendingen-Solothurn, Habegger, 1971. — 8°. 28 S. Abb. 73.260⁹³
- L'enfant et l'athlétisme.** Paris, Cercle d'étude d'athlétisme de l'école normale supérieure d'éducation physique et sportive, ca. 1972. — 4°. 114 p. ill. fig. 73.300³ q
- Gygax, P.** Anleitung für den Leichtathletik-Unterricht im Schulturnen, 3./4. Stufe. Zürich, ETH, 1971. — 8°. 103 S. Abb. — Fr. 6.—. 73.260⁹⁰

Kruber, D. Leichtathletik in der Halle. Methodische Hilfen zur leichtathletischen Bewegungsschulung unter den Bedingungen der Halle. 2., verb. Auflage. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1971. 9.161

Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports. Bd. 33.

Die Lehre der Leichtathletik. Berlin, 1971. 9.157 q

Der Leichtathlet. Berlin, 1971. 9.159 q

Leichtathletik. Berlin, 1971. 9.160 q

Lydiard, A. L. The How and Why of Middle Distance and Distance Running Training = Meine Methoden beim Mittel- und Langstreckentraining. Berlin, Bartels & Wernitz, 1969. — 8°. 116 p. — Fr. 10.10. 9.238

Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung. 2.

May, J. Modernes Mittelstreckentraining Jugendlicher. Berlin, Bartels & Wernitz, 1969. — 8°. 72 S. — Fr. 10.10. 9.238

Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung. 3.

Miroir de l'athlétisme. Paris, 1971. 9.162 q

Offizielle Wettkampf-Bestimmungen für Leichtathletik nach den Regeln der International Amateur Athletic Federation. Ausgabe 1971. Bern, Schweiz. Leichtathletik-Verband, 1971. — 8°. 120 S. Abb. Tab. 73.260²⁵

Salomon, H. Der Speerwurf. Technik, Training, Wettkampf. Berlin, Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 96 S. Abb. — Fr. 18.75. 9.238

Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung. 4.

Schweizerischer Leichtathletik-Verband. Statuten. Bern, SLV, 1971. — 8°. 14 S. 73.260²²

Schweizerischer Leichtathletik-Verband. Wettkampfordnung für Leichtathletik 1972. Entwurf. Bern, SLV, 1972. — 8°. 35 S. 73.260²¹

Scoring table for women's track and field events = Table de cotation pour les épreuves féminines. London, International Amateur Athletic Federation, 1971. — 8°. 43 p. tab. — Fr. 4.—. 73.260²⁶

Tschiene, P. Das Training des jugendlichen Leichtathleten. Teil II: Stoss- und Wurftraining. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. — 8°. 196 S. ill. Abb. Tab. — DM 17.80. 73.206 A

Zehnkampf und Fünfkampf Frauen. Bericht über den DLV-Fortbildungslehrgang am Staatlichen Hochschulinstitut für Leibeserziehung in Mainz vom 10. bis 12. April 1970. Berlin, Bartels & Wernitz, 1971. — 8°. 136 S. Abb. — Fr. 20.50. 9.238

Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung. 8.

796.5 Wandern - Alpinismus - Geländesport

Die Alpen = Le Alpi = Las Alps = Les Alpes. Bern, 1971. 9.8

Baumann, F. Der Schweizer Wandervogel. Das Bild einer Jugendbewegung. Aarau, Selbstverlag, 1966. — 8°. 224 S. Abb. Taf. 74.329

Camping — Caravaning. Förderung, öffentlichrechtliche Regelung, Ausbau, Führung. Genf, TCS, 1971. — 4°. 36 S. Abb. 74.60¹⁷ q

Hofmann, A. Basel — Gotthard — Lugano. Bern, Kümmerly & Frey, 1961. — 8°. 127 S. ill. — Fr. 7.80. 74.326

Schweizer Wanderbuch. 20.

Klier, H.; Klier, H. Alpenvereinsführer — Oetztaler Alpen. Ein Führer für Täler, Hütten und Berge. 6. Aufl. München, Rother, 1971. — 8°. 460 + 16 S. Taf. + Karte. Fr. 16.80. 74.334

Klier, H.; Klier, H. Alpenvereinsführer — Stubai Alpen. Ein Führer für Täler, Hütten und Berge. 7. Aufl. München, Rother, 1971. 8°. 423 S. Abb. + Karte. — Fr. 17.80. 74.332

Klier, H.; Klier, H. Alpenvereinsführer — Zillertaler Alpen. Ein Führer für Täler, Hütten und Berge. 6. Aufl. München, Rother, 1970. — 8°. 400 S. Abb. + Karte. — Fr. 19.80. 74.336

Köll, L. Führer durch die Ortler-Gruppe. Täler, Hütten, Berge. 3. Aufl. München, Rother, 1969. — 8°. 216 + 16 S. Abb. + Karte. — Fr. 16.80. 74.333

Lienbacher, V.; Peterka, H. Alpenvereinsführer — Glocknergruppe und Granatspitzgruppe. Ein Führer für Täler, Hütten, Berge. 5. Aufl. München, Rother, 1969. — 8°. 432 + 16 S. Abb. Taf. + Karte. — Fr. 22.80. 74.335

Mariétan, I. Valais Central. Rive droite. 2e éd. Berne, Kümmerly & Frey, 1969. — 8°. 108 p. ill. — Fr. 8.80. 74.326

Schweizer Wanderbuch. 21.

Naturfreund = Ami de la nature. Zürich, 1971. 9.103

OL. Luzern, 1971. 9.106

Peterka, H. Alpenvereinsführer — Venedigergruppe. Ein Führer für Täler, Hütten, Berge. München, Bergverlag Rother, 1969. — 8°. 431 und 16 S. Abb. und Karte. — Fr. 24.80. 74.331

Rébuffat, G. Le Cervin. Paris, Libr. Hachette, 1965. — 4°. 221 p. ill. — Fr. 49.55. 74.330 q

Weber, E. Gelände, Karte, Kompass. 7., unveränderte Aufl. Baden, Selbstverl. d. Verf., 1971. — 8°. 40 S. Abb. 74.300²³

796.6 Radsport

Cyclisme-Magazine. Paris, 1971. 9.236 q

Israel, S.; Weber, J. Probleme der Langzeitausdauer im Sport. Dargestellt am Beispiel von Strassenradrennfahrern. Leipzig, Johann Ambrosius Barth, 1972. — 8°. 171 S. Tab. — Fr. 47.15. 9.192

Sportmedizinische Schriftenreihe. Bd. 5.

Miroir du cyclisme. Paris, 1971. 9.170 q

75 Prozent der Arbeiter und Angestellten sind mit ihrem Beruf zufrieden ...

Experten behaupten: Von 100 Arbeitern und Angestellten sind 75 mit ihrem Beruf zufrieden. Statistiken sind zwar mit Vorsicht zu geniessen. Dennoch dürfte diese Zahl den Tatsachen in etwa entsprechen. Das stimmt optimistisch, denn wer im Beruf zufrieden ist, der hat es nicht nötig, in Privatleben, Familie und Politik den wilden Mann zu spielen.

Noch vor 50 Jahren war das ganz anders. Das damalige Sich-nicht-wohl-Fühlen war zwar auf die vorsintflutlichen Arbeitsbedingungen zurückzuführen, vor allem aber darauf, dass man seinerzeit in einen Beruf «hineinstolperte», ohne die Gewissheit, den Anforderungen dieses Berufs auch wirklich gewachsen zu sein.

Wenn heute die Mehrzahl der Arbeiter und Angestellten mit ihrem Beruf zufrieden ist, dann dürfte das auch ein Verdienst unserer Berufsberater sein, die aufgrund ihrer umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen unglückliche Entwicklungen verhindern können, bevor sie überhaupt beginnen. Der gute Rat zur rechten Zeit verhindert hier so manches Leid.

In diesem Sinne: Hut ab vor unseren Berufsberatern, deren wichtige soziale Funktion im Rahmen unserer Gesellschaft unbestritten ist. Hut ab aber auch vor jenen Fernschulen und privaten Lehr-Instituten, die sich nicht damit begnügen, rat-suchende Erwachsene mit schöngedruckten, werblich-raffinierten Broschüren abzuspeisen, sondern keine Kosten scheuen, um den Ratsuchenden durch gutgeschulte Bildungs-Berater auf genau den Bildungsweg zu bringen, der zur beruflichen Zufriedenheit führt.

Dr. Heinz Schwalbe, pädagogischer Leiter des Instituts Mössinger, zu diesem Thema:

«Es wäre grober Unfug, wollte man z. B. die Lehrlinge nur schriftlich auf ihren Beruf vorbereiten, um die Kosten für eine persönliche Berufsberatung einzusparen. Genau so bedenklich ist es jedoch, weiterbildungswilligen Erwachsenen Schulungskurse nur auf schriftlichem Wege zu verkaufen, ohne zuvor die individuellen Voraussetzungen in einer persönlichen Diskussion zu klären. Gründliche Bildungsberatung erfordert nun einmal den persönlichen Kontakt!»

Dem kann man nur zustimmen.

1. Schweizer J+S-Orientierungslauf

Im Auftrag der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen führt die OL-Vereinigung Zürich am 10. September 1972 den 1. Schweizer J+S-Orientierungslauf durch. Diesem Anlass wird ausserordentliche Bedeutung zugemessen, ist er doch die erste, grosse Veranstaltung im Rahmen des am 1. Juli 1972 in Kraft getretenen Schweizer Jugendportes (J+S). Der diesjährige J+S-OL ist eine Art «Hauptprobe» für eine später folgende Schweizer Jugendmeisterschaft im Orientierungslauf. Es werden ca. 800 Jugendliche aus der ganzen Schweiz erwartet.

Kategorien:

Juniorinnen / Junioren
Jugend Mädchen / Jugend
Mädchen I / Knaben I
Mädchen II / Knaben II

Jahrgänge:

1954—1952
1956—1954
1958—1957
1959 und jünger

In jeder Kategorie können Einzelläufer oder Mannschaften starten. Der Lauf wird mit einer neuen OL-Karte durchgeführt.

Auskunft über den J+S-OL erteilt:
Walter Egli, Ruhtalstrasse 37, 8400 Winterthur,
Tel. (052) 23 49 92 (zwischen 18 und 19.30 Uhr).

Echo von Magglingen

a) schuleigene Kurse

Leiterkurse Kat. 1 + 2
19. 8.—27. 8. Alpinisme (20 Teiln.)

Turnlehrerausbildung

17. 7.— 5. 8. Stage complémentaire de l'Université de Lausanne (30 Teiln.)
24. 7.—25. 8. Ergänzungslehrgang der Universität Basel (40 Teiln.)
24. 7.—25. 8. Ergänzungslehrgang der Universität Bern (30 Teiln.)
24. 7.—25. 8. Ergänzungslehrgang der ETH, Zürich (40 Teiln.)
7. 8.—25. 8. Stage complémentaire de l'Université de Genève (30 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

3. 7.— 8. 7. Intern. Kurs Minibasketball, Schweiz. Basketballverband (75 Teiln.)
3. 7.— 8. 7. Ausbildungskurs 1, Schweiz. Fussballverband (40 Teiln.)
3. 7.— 8. 7. Juniorenlager, SLV (50 Teiln.)
5. 7.—15. 7. Schwimminstruktorenbrevet-Kurs, Interverband für Schwimmen (30 Teiln.)
7. 7.— 8. 7. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
8. 7.—12. 7. Konditionstraining Selektion Damen alpin, SSV (15 Teiln.)
10. 7.—22. 7. Trainingsaufenthalt, Deutscher Leichtathletikverband (20 Teiln.)
10. 7.—15. 7. Intern. Schiedsrichterkurs, Schweiz. Basketballverband (75 Teiln.)
13. 7.—15. 7. Einführungskurs für Kondition, SSV (20 Teiln.)
17. 7.—29. 7. Invalidensportleiterkurs und Sportkurs für Invalide, Schweiz. Verband für Invalidensport (55 Teiln.)
17. 7.—22. 7. Trainingslager Nationalmannschaft, HBA (25 Teiln.)
17. 7.—22. 7. Trainingskurs für Junioren, Schweiz. Tischtennisverband (10 Teiln.)
17. 7.—22. 7. Jugendlager Kunstturnen, ETV (50 Teiln.)
21. 7.—22. 7. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
23. 7. Schweizerischer Invalidensporttag, Schweiz. Verband für Invalidensport (500 Teiln.)
31. 7.— 5. 8. Ausbildungskurs Fussballtrainer, KBFFV (50 Teiln.)

Gedanken — Gespräche — Geschehnisse

Wie überall auf der Welt bringen auch uns alle Tage Geschehnisse. Es gibt da grosse und kleine, wichtigere und unwichtigere, erfreuliche und weniger angenehme. Manche werden herbeigesehnt, und viele brechen im wahrsten Sinne des Wortes über uns herein. Viele werden kommentarlos registriert, einige aber in Gesprächen heftig diskutiert. Das sind die dankbaren. Man kann so seine Gedanken spinnen, über sie witzeln oder die Argumente aufeinander prallen lassen.

Nehmen wir zum Beispiel den Tag der Milch. Milch ist gesund, das weiss man. Sie macht vieles wieder gut, müde Männer munter und wird von Jahr zu Jahr teurer. Sportler trinken viel Milch, das weiss man mindestens seit dem neuesten TV-Milch-Spot. Edy Hubacher trinkt ziemlich viel. Auch der Eugen F. Schiltknecht, stellvertretend für alle Automobilisten. (Darum kann man auf die Milch-Bars entlang der Autobahnen verzichten.) Wenn der Milchkonsum steigt, haben die Kühe, die Bauern und der Bundesrat Freude daran. Die Wirte haben zwar noch nicht gespurt. Ich kenne kein Restaurant, wo man zwischen einem Zweier, Dreier oder Halben Milch wählen kann. Allerdings ist der Zweier, den man ja gewöhnlich erhält, wenn man ein Glas Milch bestellt, schon teuer genug.

Ehret die Milch und das einheimische Schaffen! Das hat man sich unter anderem gadacht an und für diesen Milch-Tag in Magglingen. Es wurde dazu auch einiges organisiert. Gegen Abend gab es dann noch ein Essen oben in der Leichtathletikhalle mit Fleisch, Salat, Reden und so, dazu auch etwas zu trinken.

Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Die Sektion Ausbildung sucht eine

Turn- oder Sportlehrerin

Arbeitsgebiet

Fachleitung Gymnastik an der ETS:

- Ausarbeitung der Ausbildungsprogramme und Lehrunterlagen für die Jugend- und Leiterinnenausbildung in **Jugend und Sport**
- Lehrtätigkeit in der Leiterinnen- und Sportlehrerinnenausbildung

Nach Eignung: Fachunterricht in andern Sportfächern und Mithilfe in theoretisch-pädagogischer Grundlagenarbeit.

Voraussetzungen

- Abgeschlossene Ausbildung als Turn- oder Sportlehrerin
- Abgeschlossene oder spezielle Gymnastikausbildung
- Erfahrung in der Arbeit der Fachorganisationen in der Schweiz
- Schweizerbürgerin
- Gute Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache

Anstellung im Beamtenverhältnis, Besoldung nach Uebereinkunft, Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen, Angaben über die Gehaltsansprüche und Stellenantritt sind erbeten an die Direktion der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen (Tel. 032 / 2 78 71).

Wenn Sie jetzt glauben, und dazu hätten sie allen Grund, dass es Milch gewesen sei, dann irren Sie sich gewaltig. Es heisst im «Wilhelm Tell» etwas von der Milch, der frommen Denkart. Und jeder rechte Schweizer weiss, etwa seit dem siebten oder achten Schuljahr, dass der «Tell» von Schiller und somit immer gut und das erwähnte Wort ein geflügeltes ist. Fromm war in diesem Falle, dass man nebst den Kühen auch an die Reben gedacht hat. Was dem Milchbauer recht ist, soll dem Weinbauer billig sein. Und somit servierte man Wein!

Ich finde das schön. Man dachte auch an die andern. Das ist so typisch schweizerisch. Die Flasche, die ich habe mitlaufen lassen, weil sie und ich zufällig am rechten Ort standen — so wie der «Bomben-Müller» von Bayern München — und meine Frau und ich sowieso zur Käseplatte, die es an jenem Abend zu Hause gab, lieber einen Schluck Schafiser 1970 haben als einen Schluck Simmenthaler von vorgestern, hatte zwar etwas Zapfen. Wahrscheinlich ist ihm ob der Milch schlecht geworden.

Ich schlage vor, wir organisieren einen Tag des Weines. Dann hätten wieder andere etwas davon. Zum Beispiel die Alkoholverwaltung, die ja das Geld auch nicht für sich behält. Ausserdem kämen die Besucher eines solchen Wein-Anlasses eher mit den SBB und der Magglingen-Bahn. Die haben es nötig. Wenn die galoppierende Fahrplanreduktion weiter geht, fährt unser Bähnchen letztlich nur noch mit Selbstbedienung und einem Fahrpreis von zehn Franken — einfach.

Sie sehen, auf welche Gedanken einem ein solches Geschehnis bringt. Am 1. Juli fand an der ETS der Sport-Ball des Jahrhunderts statt. Jetzt hör ich lieber auf, sonst beginnen meine Gedanken noch ärgere Purzelbäume zu schlagen.

Hans Altorfer